



# Presseschau

Ausgabe 2

Mai & Juni 2021





## BSKV-Presseschau: Ausgabe 2 – Mai & Juni 2021



1,17 Millionen Euro für neue Bundeskegelbahn in Eggolsheim.....	3
Mit 50 Fans durch die Republik.....	5
Eine Sportart schlägt Alarm.....	6
„Auf geht´s“ hat zu wenig Holz.....	8
Es heißt wieder: Alle Neune.....	9

# Unerwartete Fördermittel für Eggolsheimer Kegler!

SKC '67 EGGOLSHEIM



## SPORTSTÄTTE

### 1,17 Millionen Euro Fördermittel für neue Bundeskegelbahn in Eggolsheim

**Eggolsheim** - Der Neubau einer Bundeskegelbahn für den SKC 67 Eggolsheim ist unter die Top 10 der förderfähigen Projekte des Investitionspakts zur Förderung von Sportstätten in Bayern gekommen. „Für den Bau wurden der Marktgemeinde Eggolsheim 1,17 Millionen Euro an Fördermitteln zugesagt“, informiert der Forchheimer Stimmkreisabgeordneter Michael Hofmann (CSU).

„Begeistert“ reagierte darauf gestern der Eggolsheimer Bürgermeister Claus Schwarzmann (BB). Er sei „hoch erfreut über den Einsatz des Abgeordneten Hofmann für diese Förder-

mittel“, sagte Schwarzmann dem FT.

Staatsminister Thorsten Glauber (FW) aus Pinzberg teilt dazu mit: „Das ist ein starkes Zeichen des Freistaates Bayern. Noch im vergangenen Jahr – mitten in der ersten Welle der Pandemie – war nicht klar, wie viel Geld für die Eggolsheimer Kegelanlage zur Verfügung stehen wird.“ Insgesamt stehen bayernweit für 25 geförderte Projekte rund 19 Millionen an Bundes- und Landesmitteln zur Verfügung.

„Weit über eine Million an bereitgestellten Mitteln für das rund 1,3 Millionen-Euro teure

Kegelbahnprojekt, das im Zuge des Sportstättenbaus des Sportvereins DJK-SC Eggolsheim verwirklicht werden soll, ist eine Riesensache“, freut sich Hofmann.

#### Fokus auf dem Breitensport v

Der Fokus dieser besonderen Fördermittel liege in der Unterstützung des Breitensports. Da eine Bundeskegelbahn nicht über FAG-Mittel (Finanzausgleichsgesetz) gefördert werden könne, greife nun dieses Programm. „Es ist ein außerordentlicher Glücksfall für die Marktgemeinde“, meint der CSU-Landtagsabgeordnete.

Nach der Information durch die Bauministerin Kerstin Schreyer (CSU) habe er gleich zum Handy gegriffen und Bürgermeister Claus Schwarzmann (BB) und den Vereinsvorsitzenden des SKC 67 Eggolsheim, Walter Bessler, von den Neuigkeiten berichtet.

„Ich musste mich erst einmal setzen“, war Bessler laut Hofmanns Pressemitteilung völlig perplex von der Nachricht der Millionenförderung. „Das passt hervorragend in unseren Zeitplan, am Freitag habe ich den finalen Termin zur Bauplanbesprechung und wir werden den Plan in der Gemeinde einrei-

chen“, kündigt Bessler an. Vier neue Kegelbahnen werden neben dem großen Sportzentrum am Ortsrand von Eggolsheim neu gebaut. „Sie müssen die Norm einer Bundeskegelbahn erfüllen, denn unsere Damen spielen Bundesliga“, erklärt der Vereinsvorsitzende.

Und die Uhr tickt, bis Juni 2022 soll der Bau abgeschlossen sein. Denn nur bis dahin hat die alte Kegelbahn in der Ortsmitte von Eggolsheim noch die Zulassung. „Wenn der Bau fertiggestellt ist, könnten wir sogar internationale Turniere ausrichten“, richtet Bessler seinen Blick in die Zukunft. red

# 1,17 Millionen: SKC Eggolsheim zieht Traumlos

VON HOLGER PETER  
UND MARQUARD OCH

Das kam aus dem Nichts – und umso größer war die Freude: Der seit 2018 angedachte Neubau der Kegelbahnen des SKC 67 Eggolsheim, der mit 1,3 Millionen Euro veranschlagt wurde, wird mit 1,17 Millionen Euro vom Freistaat bezuschusst, die restlichen zehn Prozent trägt die Marktgemeinde.

Dabei hatten sich die erfolgreichen Sportkegler bereits am Dienstagabend richtig gefreut, dass der Eggolsheimer Marktgemeinderat einen Zuschuss in Höhe von 600 000 Euro, der im Oktober 2019 prinzipiell beschlossen worden war, nun konkretisiert hatte. Der Förderzusage lag der Finanzplan der Jahre 2022 bis 2024 zugrunde. Die Summe wurde auf drei Teilzahlungen von jährlich je 200 000 Euro aufgeteilt.

Sehr zur Zufriedenheit des SKC. Denn mit dieser Zusage hätte Vorsitzender Walter Bessler nun endlich den Zuschussantrag beim Bayerischen Landessportverband (BLSV) stellen und damit das Projekt entscheidend voranbringen können.

## Beschluss hinfällig

Doch schon am Mittwochmittag waren die Beschlüsse vom Vorabend hinfällig – aus einem höchst erfreulichen Grund, den kurz hintereinander die beiden hiesigen Landtagsabgeordneten Michael Hofmann (CSU) und Thorsten Glauber (FW) verkündeten. Nachdem die neuen Eggolsheimer Bundeskegelbahnen im ersten Anlauf in München noch „klar abgeschmettert“ worden waren, so SKC-Pressesprecherin Selina Parzefall, kamen sie in einer zweiten Runde überraschenderweise zum Zug. „Das kam aus dem Nichts“, sagt auch Bürgermeister Claus Schwarzmann, der übergücklich hinzufügt: „Wir hatten in der ganzen Zeit keinen Hauch einer Mitteilung erhalten.“

Nun sei der kommunale Haushalt entlastet, noch mehr dürften sich die Kegler freuen, die laut Schwarzmann vor allem dank der Zweitligadamenmannschaft „ein Aushängeschild des Orts mit großer Strahlkraft sind“. Denn dadurch, dass die Finanzierung jetzt über das Landesprogramm zur Förderung von Sportstätten läuft, müssen sie sich an den Baukosten überhaupt nicht mehr beteiligen. Weil jetzt die Gemeinde der Bauherr ist, übernimmt sie auch die verbleibenden zehn Prozent.

## Keine Miete

Das Gebäude ist dann allerdings auch im kommunalen Besitz, wobei es dem Verein zur langfristigen Nutzung überlassen werde, wie Schwarzmann betont. Auch Miete falle künftig keine an. „Das ist in Eggolsheim nicht üblich für unsere Vereine.“ Inneneinrichtung und auf Dauer auch Unterhalt und Pflege der Sportanlage müsse jedoch schon der SKC tragen.

Der hat die „umwerfenden Nachrichten“ schon am Mittwochabend mit einer kleinen Party via Skype gefeiert, erzählt Selina Parzefall. Zwar habe man im Verein jetzt monatelang an der Ausschreibung für den BLSV gefeilt, doch angesichts dieser Neuheiten könne man das verschmerzen und sich hoffentlich schon bald wieder auf den sportlichen Wiederbeginn konzentrieren.

Wie schnell man auf die vier neuen Bahnen der Anlage in der vom Verband vorgeschriebenen Plattenbauweise könne, sei nicht abzusehen. Der Bauantrag werde so schnell wie möglich eingereicht. Bis Juni 2022 habe man noch Spielrecht auf den alten Kunststoffbahnen, aber Selina Parzefall ist sich sicher: „Wir bekommen unter den jetzigen Umständen bestimmt eine Sondergenehmigung, wenn es doch etwas länger dauern sollte.“

# Mit 50 Fans durch die Republik

Aus den Duselscheibern und der Viktoria wurde Fürths erfolgreichster **KEGELSPORTVEREIN**, der in diesem Jahr 100 wird.

VON MARKUS EIGLER

**FÜRTH** – Wenn der Dusel und die Glücksgöttin zusammenkommen, dann muss das ja funktionieren. Das dachten sich 1978 wohl auch die Kegler der SKK Duselscheiber und von Viktoria Fürth. Beide Vereine fusionierten zur 1. SKK Viktoria Fürth 1921, dieses Jahr feiert der Verein sein Hundertjähriges. Die Jahreszahl mitgebracht haben dabei die Duselscheiber, die Viktoria erwachte erst 1953 zum Leben.

Schon ein Jahr nach der Gründung waren die Duselscheiber auch Mitgründer des Bayerischen Keglerbundes. Es war eine Zeit, in der das Kegeln das war, was es in der Wahrnehmung bei vielen noch heute ist: ein Sport, der vor allem die Geselligkeit pflegt, kurzum: ein Kneipensport. So heißt es dann auch in Paragraph 1 der Duselscheiber: „Der Club pflegt den Kegelsport und die Geselligkeit.“

Schon der Vereinsname verrät, dass Selbstironie ein gern gesehener Gast war, wie Uwe Fleischmann, Abteilungsleiter der Viktoria, erklärt: „Der Name ist hier wohl Programm gewesen. Scheiber kommt tatsächlich von Schieben und mit dem Dusel wollten sie sich wohl selber etwas auf die Schippe nehmen.“

Der Weg zur Fusion ist nicht selten im Kegelsport, wie Fleischmann berichtet: „In den 70er-Jahren war es noch normal, dass die Kegelbahn an eine Kneipe angeschlossen war. Allerdings änderte sich damals schon etwas die Struktur, aus Kegelclubs wurden Vereine oder man ist einem Verein als Abteilung beigetreten.“

So war das auch bei der Viktoria der Fall, die sich 1974 dem TV Fürth 1860 anschloss. Der hatte mittlerweile eine Kegelanlage mit vier Bahnen, eine damals äußerst komfortable Situation: „Vorher waren wir gemeinsam mit den Duselscheibern in der Grundhalle am Schießbanger, wo es langsam eng wurde. So kam aber auch bei gemeinsamen Abenden auf der Kegelbahn oder beim Bier danach der Kontakt unter beiden Vereinen zustande.“

Zwar gab es besonders bei den Duselscheibern durchaus Vorbehalte

gegen die Fusion, doch die beiden Vorsitzenden Willi Schnetz (Duselscheiber) und Manfred Lehmeier (Viktoria), beide über Jahrzehnte hinweg die prägenden Figuren ihrer Vereine, überzeugten ihre Mitglieder von den Vorteilen eines gemeinsamen Weges. Besonders die Duselscheiber litten unter dem Weggang einiger Spitzenkegler, hinzu kam die unglückliche Situation in der Grundhalle.

Es sollte sich als zukunftsweisender Schritt erweisen. Sprach man vorher nur vom Kegeln, fiel nun immer häufiger der Begriff Kegelsport. Der Schritt weg vom reinen Kneipensport war getan, die Anlage in Dambach bot und bietet beste Voraussetzungen, um die Kugel rollen zu lassen.

Etwa zur selben Zeit setzte eine gewisse Professionalisierung ein, mit dem Eintritt in die Vereine legten die Kegler mehr Wert auf das Sportliche, auch wenn die Geselligkeit immer noch eine wichtige Rolle spielte. Dennoch: Es wurde öfter und strukturiert trainiert, die Voraussetzungen, um ein wenig mitzukegeln, wurden schwerer.

## Erster Nationalspieler

Bei der Viktoria führte derweil Willi Schnetz weiterhin als Vorsitzender unermüdlich die Geschäfte, nach seinem Tod 1990 übernahm Lehmeier und führte die Viktoria in ihre erfolgreichste Zeit, die schließlich in drei Jahren Bundesliga gipfelte. Das Fundament dafür war die gute Jugendar-

beit. Nachdem es 1991 zum ersten Mal in die drittklassige Regionalliga ging, war vor allem um die Jahrtausendwende Jugend Trumpf.

Drei Viktoria-Spieler schafften es mit dem „Verein Fürther Sportkegler“ bei der Deutschen U18-Meisterschaft 2000 in Hamburg auf den dritten Platz, darunter Matthias Schnetz, der 2001 gar zum ersten Nationalspieler des Vereins avancierte, als er für das deutsche U23-Team auflief und später an der WM in der gleichen Altersklasse teilnahm.

„Das war unsere Basis für den Erfolg. Mit diesem Stamm sind wir beständig gewachsen“, blickt Fleischmann zurück. 2011 gelang schließlich der Sprung ins Oberhaus, wo sich die Fürther drei Jahre hielten,

einmal sogar Sechster wurden. „Wir haben uns auch in der Bundesliga als Ausbildungsverein gesehen und wollen Spieler aus der Region binden, denn das kaum Geld da war, wussten wir“, sagt Fleischmann. „Dennoch war der Abstieg am Ende ärgerlich.“ Das Gefühl damals sei ein ganz anderes gewesen: „Wir kamen von der Bezirksliga, also weit unten. Wenn ich zurückdenke, dass wir zum Teil mit 50 Leuten zu Auswärtsspielen gefahren sind und dort Unterstützung bekommen haben, sind das Erlebnisse, die ich nie mehr missen möchte.“

Spiele gegen Rot Weiß Zerbst, den FC Bayern unter den Keglern, oder Fahrten nach Berlin und Wolfsburg zählen zu den Höhepunkten – auch und gerade wegen der Fans. „Das hat unsere Gegner schon beeindruckt“, erinnert sich Fleischmann schmunzelnd an die Auswärtsfahrten.

Nach dem Absturz in die Landesliga fährt die Truppe zwar mittlerweile nicht mehr nach Berlin, sondern nach Burgkunstadt, doch das Ziel der Viktoria ist es, bald wieder in die zweite Liga aufzusteigen. Für eine erfolgreiche Zukunft braucht es indes auch wieder personellen Nachschub.

Doch den in einer Zeit zu finden, in der sich schon vor Corona immer mehr Vereine auflösen, wird nicht einfach. Uwe Fleischmann erkennt bei der jüngeren Generation einen Trend: „Ich habe das Gefühl, dass viele sich nicht mehr verpflichtet wollen.“ Es gebe ein Überangebot an Freizeitmöglichkeiten, sodass es in einem Verein, in dem man gewisse Pflichten und Termine gegenüber den Mitspielern hat, „für den einen oder anderen etwas unangenehm ist. Vielleicht ist das auch ein gesellschaftliches Problem, dass sich niemand mehr verpflichtet möchte, sondern so viele Freiheiten wie möglich haben will“.

Vielleicht ist es schlichtweg der Zeitgeist, der dem so stark an die eingangs erwähnte Geselligkeit gebundenen Kegelsport so zusetzt. Und doch hat die SKK Viktoria Fürth schon oft genug bewiesen, dass sie nach oben kommen kann. Ganz ohne Glück und Dusel.



Im März 2009 hieß es am letzten Bayernliga-Spieltag „Bundesliga aufgepaßt“, denn der Aufstieg in die 3. Bundesliga Süd war geschafft. Hintere Reihe von links: Sportwart Uwe Fleischmann, Michael Schobert, Jens Maier, Martin Wiegel, Mitte: Bernd Klein, Oliver Schneider, Thomas Bauer, Benjamin Wölfig, vorne: Matthias Schnetz und Patrick Scholler.

Foto: privat

## KORREKTUR

Leider hat sich in den Bericht über das Jubiläum der Sportkegler des 1. SKK Viktoria Fürth ein Fehler geschlichen. Abteilungsleiter Uwe Fleischmann hat im Interview mit unserem Autor etwas durcheinandergebracht. Der Satz „Bei der Viktoria führte derweil Willi Schnetz weiterhin als Vorsitzender die Geschäfte, nach seinem Tod 1990 übernahm Lehmeier...“ stimmt inhaltlich leider nicht. Richtig ist: Manfred Lehmeier war bereits seit 1972 Vorsitzender der „alten“ Viktoria und blieb es auch nach der Fusion 1978 bei der „neuen“ Viktoria. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen. **fn**



Die Kegel fallen – aber die Mitgliederzahlen bundes- wie landesweit auch. Das ist in Regensburg nicht anders.

FOTO: FLEIG/EIBNER-PRESSEFOTO

# Eine Sportart schlägt Alarm

## **ANALYSE** Einst war es ein Volkssport, jetzt sinken die Mitgliederzahlen im Kegeln rapide. Wie können Klubs und Verband den freien Fall stoppen?

VON DIETER WAEBER

**REGENSBURG.** Die Statistik in Bayern spricht eine deutliche Sprache: Im Kegeln sanken die Mitgliederzahlen allein in den letzten fünf Jahren von 19 246 auf 15 185, also rund 21 Prozent. Bei der Jugend (1682:1185) waren es sogar 31 Prozent. Der SKV Regensburg macht keine Ausnahme: Der Schwund beträgt etwa 27 Prozent (738:542). Besonders alarmierend ist die Apathie im Jugendbereich, wo mit dem SC Regensburg nur noch einer von etwa 40 Klubs Jugendarbeit betreibt. Will der einstige Volkssport, in dem Geselligkeit Trumpf war, überleben, müssen neue Initiativen der Vereine her.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der Frauen-Kreisklassen in Regensburg von 25 auf 19 (die Hälfte gemischt) und bei den Männern von 81 auf derzeit 37 bei gleichzeitiger Reduzierung der Mannschaftsstärke von sechs auf vier reduziert. Die Mannschaften auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene wurde in ähnlichem Maß weniger. Der Spielbetrieb der Jugend auf Kreisebene in Regensburg musste sogar eingestellt werden.

Eine Folge ist eine reduzierte Auslastung der Kegelsportanlagen und damit das Fehlen jeglicher Wirtschaftlichkeit. Das führt zum Abbau von Kegelanlagen, neue Anlagen werden

kaum gebaut. Das Ende der von Hans Piendl in den 70er Jahren als Leistungszentrum erbauten Acht-Bahnenanlage in der Dechbettener Straße ist absehbar. Nach der letzten Auskunft des SKV-Vorsitzenden Gerhard Reithner läuft der Pachtvertrag mit der Brauerei Bischofshof definitiv am 31. Januar 2022 aus. Laut Reithner muss der Verein bei weiterer Nutzung einen kostenpflichtigen Pachtvertrag unterschreiben. Weitere Optionen bis Juni 2023 lassen Brauerei und Verein offen. Mit der Großanlage verliert der Kegelsport in Regensburg nicht nur die Heimat mehrerer Klubs und Privatgesellschaften und eine Möglichkeit, Großveranstaltungen in Regensburg durchzuführen, sondern auch das Angebot für die Betreuung von Jugendlichen.

### **Kein Spielbetrieb im Kreis?**

Nicht nur im Raum Regensburg ist also zu befürchten, dass es in wenigen Jahren keinen Spielbetrieb auf Kreisebene mehr gibt und damit die letzte Bastion des Breitensports und der Mitgliedererhaltung verloren geht.

Die Ursachen sind vielfältig. Eine davon: Der Kegelsport lebte früher von der sprichwörtlichen Geselligkeit. Es gab in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kaum eine Firmenabteilung, bei der die Mitarbeiter nicht regelmäßig kegelten. Ausflüge von Kegelklubs, Freundschafts- und Firmengruppen gehörten zum jährlichen Programm. Die Mitgliederzahlen in den 80er Jahren explodierten. Die Kegelbahnen waren restlos ausgebucht. Der Nachwuchsbereich profitierte von der Begeisterung der Erwachsenen, weil die Kinder von den Eltern auf die Kegelbahnen mitgenommen wurden. Die Umstellung, insbesondere auf überörtlicher Ebene

auf das Spiel über vier Bahnen, führte zu einem Boom und zum Bau neuer, sportgerechter Vierbahnenanlagen.

Ende der 90er-Jahre begannen die Grundlagen zu bröckeln. Geduld und Begeisterung, fünf und mehr Stunden bei einem Spiel zu verbringen, das oft bereits nach dem ersten Drittel entschieden war, schwanden. So wurde zur Steigerung der Spannung das Spiel Mann (Frau) gegen Mann (Frau) und das einheitliche Spiel von vier Mal 30 Wurf eingeführt. Die damit verbundene Streichung des 200 Kugelspieles führte Anfang 2000 zur Abspaltung und Gründung eines zweiten Verbandes (DCU).

Die Haupt-Ursachen des Mitgliederschwunds sind aber sicher darin zu finden, dass die „Geselligkeit“ einen ande-

### **ZWEI OBERPFÄLZER SOLLEN HELFEN**

**Reaktion:** Der bayerische Verband SKV hat sein Präsidium verändert und mit dem Vizepräsidenten für Öffentlichkeitsarbeit auch ein Referat für Mitgliederbetreuung eingesetzt. Die neuen Aufgabenbereiche werden mit Nils Deichner vom SC Regensburg und Uwe Rupprecht von Fortuna Neukirchen von zwei Oberpfälzern besetzt.

**Online-Meeting:** Der erste Aufruf von Rupprecht zu einer Videokonferenz wurde mit 70 Teilnehmern sehr positiv angenommen. Rupprecht regte zu mehr Öffentlichkeitsarbeit und Events an, die die Sportanlagen besser und wirtschaftlicher auslasten.

ren Stellenwert und andere Ebenen gefunden hat. Die Veränderung der Arbeitswelt mit flexiblen und auch das Wochenende tangierenden Arbeitszeiten führte zu einer Unlust der sporttreibenden Bevölkerung, feste Spielzeiten zu akzeptieren. Die Freizeit sollte frei wählbar gestaltet werden. Einen wesentlichen Bestandteil an der fehlenden Wahrnehmung des Kegelsports bilden die vielen Trendsportarten, die in der visuellen und modernen Medienlandschaft von Facebook bis Instagram angepriesen werden. Dort findet Kegeln (noch) nicht statt.

### **Regensburger ist Vizepräsident**

Die Misere mitzuverantworten hat auch der Deutsche Keglerbund, der bis heute kein Mittel gefunden hat, dem Trend entgegenzuwirken. Im Dachverband brennt die Hütte. Nach dem Rücktritt mehrerer Funktionäre wurde der Zerbster Lothar Müller zum neuen Präsidenten gewählt. Ob er eine Aufbruchstimmung erzeugen kann, bleibt abzuwarten. Mit Nils Deichner ist ein Mann des SC Regensburg als einer der Vizepräsidenten dabei.

Wie soll es weitergehen? Die gesellschaftlichen Einflüsse kann ein Sportverband nicht beeinflussen. Für den Kegelsport ist deshalb wichtig, seine Besonderheiten hervorzuheben und durch spezielle Angebote eine höhere Auslastung der Sportanlagen zu erreichen, vor allem aber die neuen Medien zu nutzen, da die junge Generation nur so zu erreichen ist. Dem Bayerischen Sportkeglerverband ist die Situation bewusst, aber im Bewusstsein der Mitglieder und Klubs scheint das noch nicht angekommen. Nur so lässt sich die Lethargie vieler Klubs erklären, die die Entwicklung einfach hinnehmen.

# „Auf geht's“ hat zu wenig Holz

**MATERIALMANGEL** Die Heidecker Sportkegler wollen trotzdem ihre neue Bahn bis Anfang September fertig haben.

VON MARCO FRÖMTER

**HEIDECK** - Baustellenstimmung herrscht im Vereinsheim des Sportkegelclubs „Auf geht's Heideck“ in Liebenstadt. Seit Anfang des Jahres wird dort an der Rundumerneuerung der Kegelbahn gearbeitet. Allerdings zieht sich das Vorhaben hin: „Es dürfen dort maximal drei Personen aus zwei Haushalten arbeiten“, beschreibt Mannschaftsführer und Projektverantwortlicher Richard Müller die Lage. Darüber hinaus verzögern Lieferengpässe den Zeitplan um Wochen. Baumaterial lässt zum Teil lange auf sich warten – insbesondere Holz. Vorstand Gerhard Kerl nimmt die Situation sportlich hin: „Wir können pandemiebedingt sowieso noch nicht trainieren“.

Dennoch peilt der Verein die Fertigstellung der neuen Kegelbahn im Juni an. „Es gibt noch viel zu tun“, erklärt Wolfgang Siegert. Ein „Kegelbahnbauer“ stünde bereits in den Startlöchern: „Sobald das Material da ist, kann weitergearbeitet werden“. Die Hoffnung sei groß, dass dieser Mitte des Monats die bereits begonnene Arbeit fortsetzen könne. Nicht minder optimistisch zeigen sich die Sportler hinsichtlich der Wiederaufnahme der Anlage im September. Dann nämlich stünde der „Rundenbeginn“ auf dem Terminplan – sprich: Der reguläre Start der neuen Kegelsaison. „Egal wie's kommt, wir bereiten alles vor.“

Der Umbau der Bahn beschäftige den Vorstand schon länger. „Wir mussten unbedingt etwas machen. Eine Kunststoffbahn ist nicht mehr zeitgemäß“, gibt Bernd Benzinger zu. Ein solche Anlage werde von einem

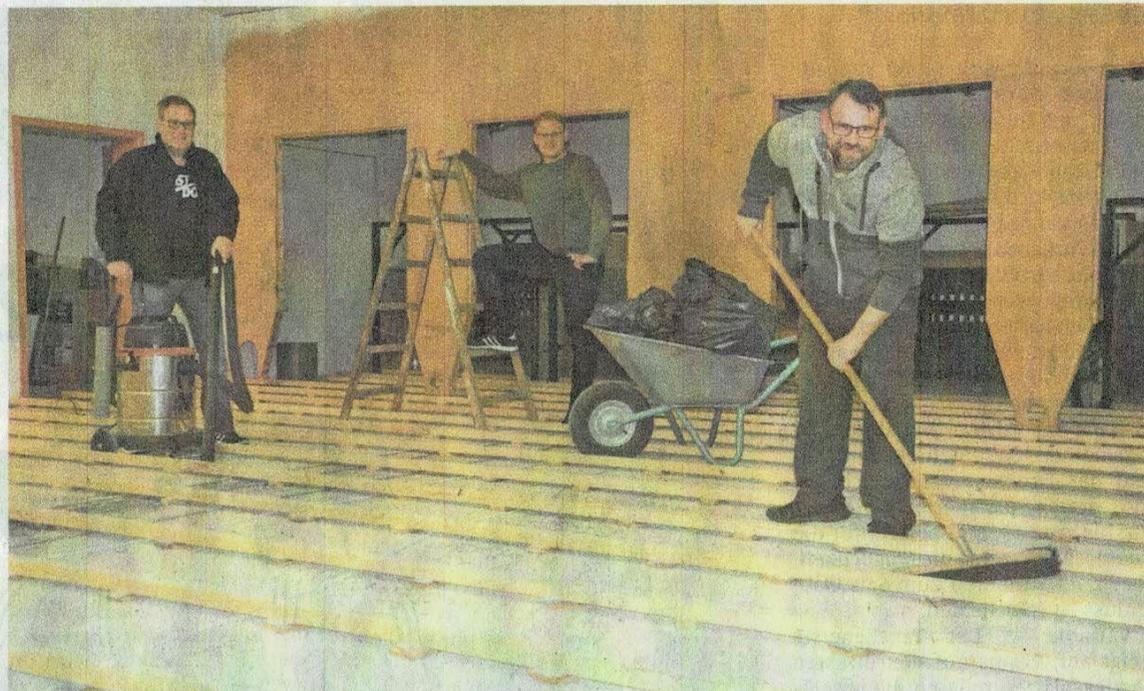


Foto: Marco Frömter

In Dreier-Teams leisteten die Vereinsmitglieder die Vorarbeiten für den Kegelbahnbauer, im Bild von links: Wolfgang Siegert, Richard Müller und Bernd Benzinger.

Sachverständigen übrigens im Drei-Jahres-Turnus begutachtet: „Wenn alles passt, wird eine Anerkennungs-urkunde für die Bahn ausgehändigt“. Oftmals sei in der Vergangenheit das eine oder andere Auge bei einer Überprüfung zgedrückt worden, gibt Benzinger zu. Ende vorigen Jahres wurde deshalb der Beschluss gefasst: „Wir brauchen eine neue Bahn.“ Und die soll es in sich haben: Durch auswechselbare Kompaktplatten werde alleine die Wartung zukünftig einfacher. Auch die Technik werde auf den

neuesten Stand gebracht: „Alles kann digital gesteuert werden“. Zwei großflächige LED-Monitore sollen die Kegelbahn komplettieren.

Bis zur Übergabe des Projekts an den „Kegelbahnbauer“ sei der komplette Abbruch der vorhandenen Bahn in „Eigenregie“ vonstattengegangen. Darüber freue sich der Vorstand besonders. Viel Freizeit sei für die ehrenamtliche Vereinsarbeit erforderlich gewesen. Dadurch konnte jedoch „ordentlich Geld eingespart werden“. Für den Rundumschlag

würden am Ende übrigens gut 100000 Euro in die Hand genommen. In dieser Summe seien entsprechende Zuschüsse bereits berücksichtigt: „Sonst hätten wir uns das alles gar nicht leisten können“, sagt Gerhard Kerl.

Die Vorfreude auf eine Einweihungsfeier sei unter den Mitgliedern groß. Nicht zuletzt im Hinblick auf das 70-jährige Vereinsbestehen im kommenden Jahr: „Dann können wir eine ordentliche Bahn vorweisen“, schwärmt Gerhard Kerl bereits jetzt.

# Es heißt wieder: Alle Neune

Kegler der SgG Lappersdorf/Simbach gehen mit fünf Teams in die neue Saison

(ez) Am Mittwochabend haben nach langer Pause, bedingt der Corona-Pandemie, die Kegler der SgG Lappersdorf/Simbach das Training wieder aufgenommen und sind damit in die Vorbereitung auf die Kegelsaison gestartet. Hierzu konnte 1. Vorsitzender Josef Winkler 15 aktive Keglerinnen und Kegler sowie einige passive Mitglieder auf den Bundeskegelbahnen im Vereinslokal Kirschner begrüßen. Zum Trainingsauftakt war auch die 1. Vorsitzende des KV-Donauland, deren Hauptverband aus neuen Vereinen besteht, Elenora Kern, anwesenden, des Weiteren waren Uli Peschl, Bezirkssportwart Niederbayern, sowie Jugendtrainer und stellvertretender Bezirksschiedsrichter Andreas Peschl gekommen.

Die SgG Lappersdorf/Simbach nimmt wieder mit fünf Mannschaften am Spielbetrieb teil. Das Damen-Team spielt in der Bezirksoberliga, das Herren I-Team in der Bezirksliga Donau. Die Herren II kämpfen in der Kreisliga Donau um Punkte, die dritte Herren-Mannschaft in der Kreisklasse Donau. Die „Gemischte“ kegelt in der Kreisklasse B Donau. Der Ligastart ist für die zweite Septemberwoche geplant.

Beim ersten Training schob so mancher noch eine ruhige Kugel, bei anderen jedoch fielen schon mal alle Neue bzw. leuchtete der Kranz auf. Der Vorsitzende gab bekannt,



Die Lappersdorfer Kegler mit ihrem Vorsitzenden Josef Winkler (stehend i.) und dessen Stellvertreterin Eleonore Kern (stehend 2.v.r.).

Foto: Erwin Zink

dass nun wieder jeden Mittwoch ab 18 Uhr das Kegeltraining stattfindet. Weiter ist ein Grillfest geplant sowie weitere gesellschaftliche Veranstaltungen, so Winkler. Sein Gruß

ging an die neuen Wirtsleute Sokrates und Karolin, die er im Kreise der Keglerfamilie willkommen hieß. Neuanfänger bzw. Neuzugänge sind jederzeit willkommen und können

sich bei Josef Winkler, Telefon 09956/884, oder über die Homepage <https://rw-lappersdorf.webnode.com> nähere Informationen einholen.

# Presseschau



Einreichung per E-Mail an

[vizepraesident-oeffentlichkeit@bskv.de](mailto:vizepraesident-oeffentlichkeit@bskv.de)